

# Praktikumsbericht Kindergarten Müllheim an der Ruhr in Marakissa, Südgambia, März 2020

Voller Vorfreude bin ich, Dorothea Poggel, Mathematik- und Psychologiestudentin aus Freiburg im Breisgau, am 5. März 2020 mit einer Gruppe von 4 Medizinerinnen nach Gambia geflogen, um dort im Kindergarten Müllheim an der Ruhr in Marakissa mitzuarbeiten. Wolfgang Dahl, der erste Vorsitzende dieses Projekts, freute sich besonders in Hinsicht auf kürzlich vorgenommenen Personaländerungen über meine Mitarbeit: Der langjährige Koordinator Ebou Kamara wurde aus verschiedenen Gründen entlassen und seit diesem Monat hat der neue Koordinator Muhammed Sarr seine Arbeit im Kindergarten begonnen. Leider war meine Arbeitsdauer auf Grund des Coronavirus, der eine Schließung des Kindergartens mit sich brachte, begrenzt und ich konnte insgesamt weniger umsetzen als ich geplant hatte, zumal ich zunächst vor einer kulturellen Anpassung stand: Das Leben, die Menschen und der Umgang untereinander sowie auch die Reaktion der Leute im Kindergarten auf mich, als Weiße, waren ziemlich neu für mich, die das erste Mal überhaupt in einem afrikanischen Land war. Ich wurde mit einer Mischung von Herzlichkeit und Skepsis im Kindergarten empfangen. Die Kinder haben mich anfangs überrascht mit „Tubabu“-Rufen und fassten mich überall an, eine liebe Begrüßung, die mich allerdings zunächst etwas überforderte. Mit der Zeit gewöhnte ich mich an diese Begrüßung und habe die Kleinen immer mehr ins Herz geschlossen, trotz Kommunikationsschwierigkeiten wegen mangelnden Englischkenntnissen und meinen fehlenden Diolakenntnissen. Mit den Lehrern und Muhammed dagegen konnte ich mich zum Glück sehr gut auf Englisch verständigen. Insgesamt wären der Einstieg und der Umgang für beide Seiten vermutlich etwas leichter gewesen, wenn ich den Kindern und Mitarbeitern (die bis jetzt kaum oder keine Erfahrung mit Praktikanten aus Deutschland hatten) von jemandem der mit beiden Seiten vertraut ist, wie z.B. Wolfgang, eingeführt und vorgestellt worden wäre, was aus zeitlichen Gründen leider nicht geklappt hat. Während meiner Zeit im Kindergarten stand kein Unterricht, sondern Vorbereitungen und Training für das Sportevent zum Independence-Day Ende März auf dem Programm. Das bedeutet Lehrer und Kinder haben mehr oder weniger den ganzen Tag draußen auf dem Sportplatz verbracht. Somit habe ich kaum den normalen Alltag im Kindergarten kennengelernt und konnte auch keine große Hilfe bei der Betreuung der Kinder darstellen. An stattdessen habe ich die Zeit genutzt, um Muhammed bei organisatorischen Dingen unter die Arme zu greifen (ich hatte sowieso nur wenig konkrete Aufgaben und sollte mich frei um das kümmern, was anstand). So wie ich Muhammed kennengelernt habe, ist er ein sehr netter und wohlwollender, allerdings nicht sehr eigenständiger und eher gemütlicher Mensch. Meinem Eindruck nach hat er noch keine genaue Vorstellung was sein neuer Beruf für Aufgaben und Anforderungen mit sich bringt und muss noch einiges über die Führung einer Bildungseinrichtung lernen- verständlich, wenn man bedenkt, dass er ein ausgebildeter Lehrer und kein Koordinator oder Sonstiges ist. In der Zeit, in der ich da war, habe ich versucht, zusammen mit ihm einige Dinge über das Gambianische Wirtschaftssystem auszuarbeiten, z.B. wie viel Steuern wer zahlen muss, und ihm einige nützlichen Tools bei Excel gezeigt sowie einige Absprachen mit Wolfgang durchgesprochen. Ich

hoffe er nimmt diese Dinge mit und arbeitet weiter an einer guten Kommunikation mit Wolfgang und dem Förderverein. Ich habe mich leider nicht ausreichend befähigt dazu gefühlt dies umzusetzen, aber ich denke es ist wichtig, dass Muhammed zeitnah vermittelt bekommt (z.B. in Form einer umfassenden Liste) worum er, als Koordinator, sich alles kümmern muss, z.B. die Payroll und Auszahlung der Lehrer, Einhaltung der Regeln für Schüler und Lehrer usw.. Ich denke er ist selbstständiges Arbeiten noch nicht gewöhnt und braucht eine regelmäßige Anleitung. Ideal für das Projekt wäre ein Ansprechpartner/ Leiter vor Ort, der engmaschiger -und ohne auf E-Mail-Kommunikation angewiesen zu sein- Kontakt mit Muhammed und den Lehrern vor Ort halten könnte. Ich habe das Gefühl, dass viele für uns selbstverständliche Dinge, in Gambia alles andere als selbstverständlich sind und das andersherum für uns, die wir in Deutschland leben, in Gambia auftretende Probleme schwer nachvollziehbar sind. In meiner Zeit in Gambia und im Kindergarten in Marakissa habe ich sehr viel gelernt über das Land Gambia, über die Menschen dort, über das Bildungssystem und auch über Entwicklungshilfe im Allgemeinen. Ich bin froh und dankbar für diese Erfahrung und würde mich freuen so etwas oder Ähnliches in Zukunft wieder machen zu dürfen.